

anlagen an die Südseite des Kreuzgangs angebaut, und wurde erst 1807—8 abgebrochen. Sie wurde zu Ende des 13. Jahrhunderts in frühgothischen Styl erbaut und ist in ihrer ganzen Umfassungsmauer noch deutlich erkennbar. Die ganze Südwand mit ihren 3theiligen breiten und kurzen Fenstern (z) steht noch größtentheils aufrecht. Die Nordseite der Kirche und der 3seitig geschlossene Chor ist bis auf die Grundmauern abgetragen. An der Südseite der Chorwand hat sich noch eine durch Stabwerk reich umrahmte Nische d erhalten. Der innere Raum der Kirche ist jetzt 4—6 Fuß hoch aufgefüllt und wird als Garten benützt. Im Chor der Kirche waren in 3 Reihen die Grabsteine der Aebtissinnen und vornehmsten Nonnen aufgestellt. Dieselben wurden im Jahr 1777 von Feldmesser Mayer von Lauffen aufgenommen und gezeichnet, welche Zeichnung noch auf der öffentlichen Bibliothek in Stuttgart vorhanden ist; ebenfalls ist noch ein: „Verzeichniß der Wappen So im Kloster zu Lauffen in Zellen und gemachen auch Kirchen und uff den Grabsteinen dieser Zeit befunden worden“, auf der Bibliothek in Verwahrung. Dieses Verzeichniß ist höchst interessant und enthält eine Masse sehr schön gemalter Wappen mit kurzer Beschreibung. Den Wortlaut des Textes und einige Proben der gemalten Wappen werden wir später einmal mittheilen.

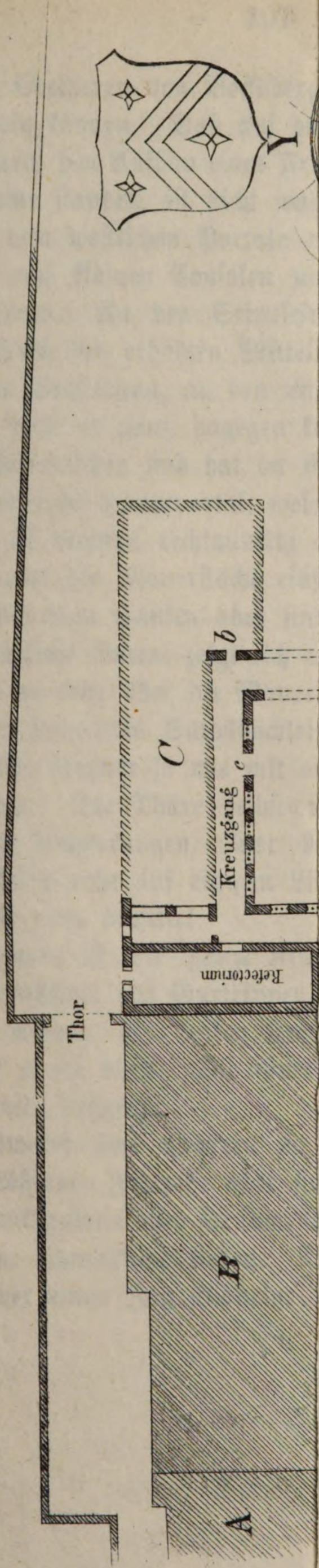
### 3. Die Wölbinger Kirche.

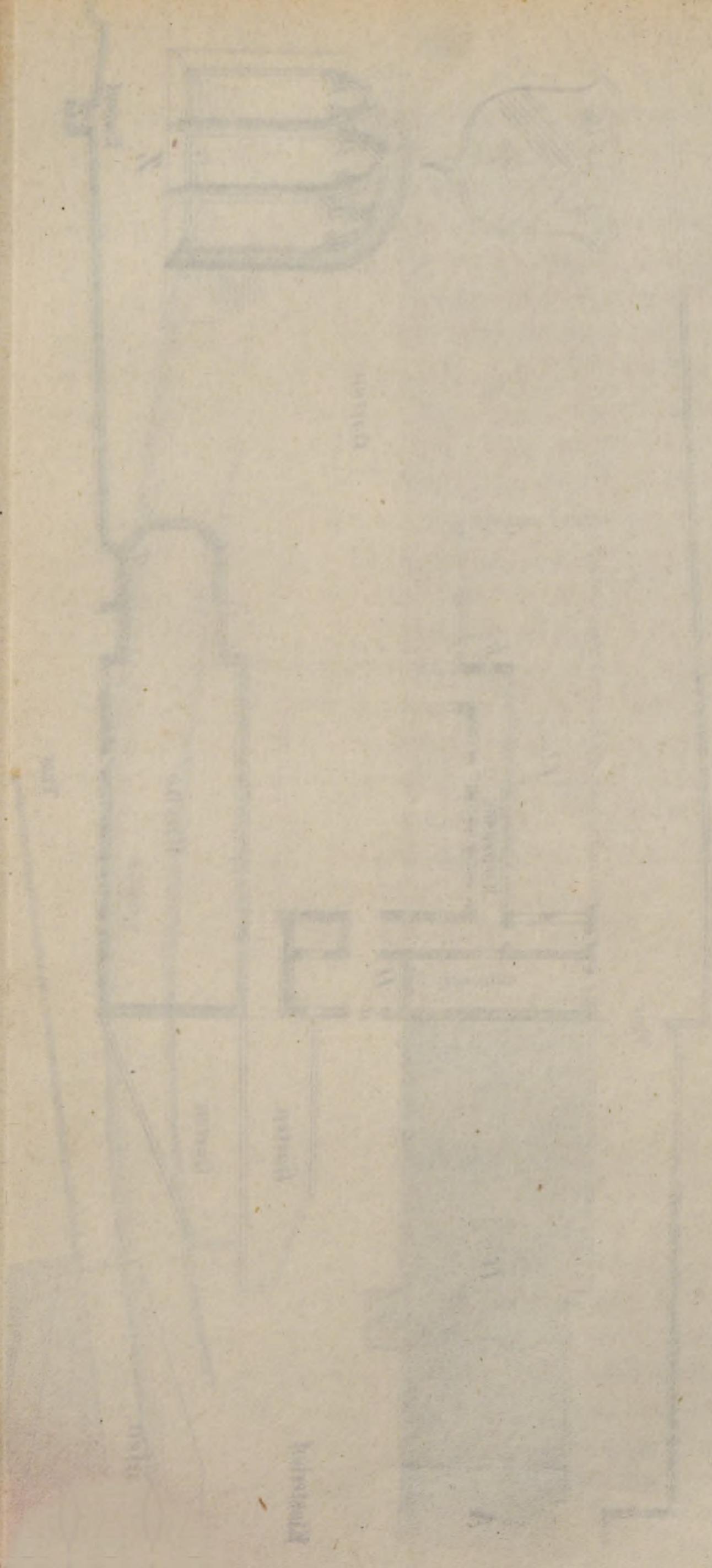
Unser Jahreshaft 1855 hat eine Ansicht der romanischen Kirche zu Wölbingen, sammt einer kurzen Beschreibung derselben S. 32 ff. gebracht. Seitdem führt die Eisenbahn dorthin und wir kommen deswegen auf dieses interessante Bauwerk zurück.

Einen Hof zu Wölbingen besaß der Johanniterorden schon im Anfang des 13. Jahrhunderts, eine Ordenscommende dagegen erscheint erst 1244. Um so weniger ist es wahrscheinlich, daß der Orden diese stattliche Kirche erbaute, während die zu ihrer Zeit

# NONNEN-KLOSTER LAUFFEN.

Weinberg





angefeh  
 ses Ba  
 tere Z  
 lich 2  
 U  
 Haupt  
 allerlei  
 unter  
 einfach  
 Neben  
 erhalte  
 1856  
 täuscht  
 den G  
 sollte;  
 len ru  
 mit W  
 nernen  
 gefrön  
 des W  
 ster do  
 und d  
 Bon d  
 decori  
 gen m  
 von r  
 Sarg  
 arm  
 daß

angesehenen Edelherrn von Bocksborg recht wohl die Gründer dieses Baus sein können. Daß auf dem Querschiff, das eine spätere Zeit durch den Aufbau eines Fruchtkastens entstellte, ursprünglich 2 Thürme standen, ist nicht wahrscheinlich.

Ueber dem westlichen Portale ruht der Rundbogenfries des Hauptschiffs auf kleinen Consolen und die Friesbögen enthalten allerlei Figuren. An der Stirnseite beider Nebenschiffe so wie unter dem Dach des erhöhten Mittelschiffs ist der Rundbogenfries einfach, ohne Verzierung, an den Langseiten der — niedrigeren — Nebenschiffe fehlt er ganz, dagegen kehrt er wieder an den beiden erhaltenen Chornischen und hat da Kugelconsolen.

Das westliche Hauptportal, welches unser Bild im Jahrgang 1856 zeigt, ist dreimal rechtwinklig abgestuft und wenn nicht alles täuschte, so war die Mauerfläche einst schwarz bemalt, die 3 in den Ecken stehenden Säulen aber sind roth gefärbt gewesen.

Das südliche Portal zeigt sich auf dem Bilde nicht, wie es sollte; denn es tritt über die Mauerlinie hervor und auf 2 Säulen ruht ein steinernes Satteldächlein, die Stirnseite zum Theil mit Arabesken verziert so wie mit einem frei emporragenden steinernen Kreuze. Die Thüre selbst ist mit einem flachen Steine gekrönt, ohne Verzierungen. Der Rundbogenfries an der Apsis des Mittelschiffs ruht auf einigen Eisenen und das Rundbogenfenster darin ist reich profilirt.

Im Innern ist die ganze Kirche gewölbt, das Hauptschiff und die Kreuzflügel mit Gurtrippen, die Seitenschiffe ohne solche. Von den 4 Rippen des linken Kreuzflügels sind 3 mit Kugeln decorirt, die vierte nicht. Die Gurtbögen sind gedrückte Spitzbögen mit breiter Leibung.

Sehenswerth sind mehrere v. Rosenberg'sche Grabdenkmale, von weit größerem Interesse aber sind doch die 2 Grabmale in Sargform mit romanischen Ornamenten, welche im südlichen Kreuzarm in einer Wandnische stehen. Der ganze Bau verdient es, daß man über einen Zug aussteigt, um ihn näher zu besichtigen.

H. B.